

Begleitmaterial zur Theaterveranstaltung “Die kluge Gretel“

Inhalt

Begleitmaterial zur Vor- und Nachbereitung

| | |
|--|-----|
| 1 Themenschwerpunkt Ressourcenverschwendung | S.2 |
| 1.1. Wie Verschwendung von Ressourcen mit Hunger in der Welt zusammenhängen | S.2 |
| 1.2. Zahlen und Fakten über Hunger auf der Welt | S.2 |
| 1.3. Weitere Ursachen für den Hunger in der Welt | S.3 |
| 1.4. Zahlen und Fakten zur Essensverschwendung | S.3 |
| 1.5. Was kann man selber dagegen tun | S.4 |
| 2. Themenschwerpunkt Selbstverwirklichung | S.5 |
| 3. Themenschwerpunkt Märchen | S.7 |

Begleitmaterial zur Vor- und Nachbereitung der Veranstaltung

Zur Vor- und Nachbereitung des Stückes ist hier Begleitmaterial zusammengestellt. Hier findet man Zahlen und Fakten. Arbeitsmaterialien für den Unterricht gibt es zusätzlich als PDF.

1. Themenschwerpunkt Ressourcenverschwendung

1.1. Wie Verschwendung von Ressourcen mit Hunger in der Welt zusammenhängen

Ressourcenverschwendung und Klimawandel: Wenn alle Menschen so lebten wie die reichen Länder, wären Ressourcen wie Wasser und Böden bald verbraucht. Dadurch, dass wir zu viel Produzieren und es dann anschließend wegwerfen, laugen wir die Böden aus und verbrauchen zu viel Wasser, was dann wiederum unseren Pflanzen fehlt. Die Folgen für die Umwelt sind Ausbreitung von Wüsten, Bodenerosion, Wasserknappheit und extreme Wetterphänomene als Folge des Klimawandels. Diese machen sich vor allem in den Ländern bemerkbar, die ohnehin karge Böden haben. Das wiederum bedeutet für diese Länder Hunger und Armut.

1.2. Zahlen und Fakten über Hunger auf der Welt

Wir schmeißen etwa 1,3 Milliarden Tonnen Lebensmittel in die Mülltonne, während gleichzeitig über 800 Millionen Menschen nicht genügend zu essen haben.

Weltweit hungern etwa 821 Millionen Menschen. Das sind 11 Prozent der Weltbevölkerung. Etwa 2 Milliarden Menschen leiden weltweit an Mangelernährung.

Jeder 9. Mensch hat nicht die minimal erforderliche Nahrungsmenge zur Verfügung.

Jeder zwölfte Mensch ist ein mangelernährter Mann oder Junge, jeder fünfte Mensch weltweit ist eine mangelernährte Frau oder ein Mädchen.

1.800 kcal pro Tag sind für ein gesundes Leben ohne körperliche Anstrengung notwendig.

Durchschnittlich stehen jedem Deutschen etwa 3500 kcal pro Tag zur Verfügung. Das ist fast doppelt so viel, wie nötig.

Laut UNICEF kommen 15 Prozent aller Neugeborenen schon untergewichtig zur Welt. 161 Millionen Kinder unter fünf Jahren sind als Folge von Mangelernährung unterentwickelt. Damit ist jedes vierte Kind unter fünf Jahren betroffen. Über drei Viertel dieser Kinder leben in Subsahara-Afrika (39%) und in Südasien (38%).

Etwa 3,1 Millionen Kinder unter 5 Jahren sterben jährlich durch Hunger.

Auch in Industrienationen hungern etwa 16 Millionen Menschen.

Die Zentralafrikanische Republik (53,6 von 100 Punkten), der Jemen (45,9), Tschad (44,2) und Madagaskar (41,5) werden im Welthunger-Index 2019 als am stärksten von Hunger und

Unterernährung betroffene Länder eingestuft.

Die Länder mit den größten Anstiegen hungernder Menschen von 1990 bis 2014 sind Swasiland (+57 Prozent), der Irak (+48 Prozent), die Komoren (+28 Prozent) und Burundi mit +11 Prozent.

Fast zwei Drittel der Menschen die Hunger leiden leben in acht Ländern: Afghanistan, Äthiopien, Demokratische Republik Kongo, Jemen, Nigeria, Sudan, Südsudan und Syrien.

Die größten Rückgänge hungernder Menschen von 1990 bis 2014 erzielten Kuwait (-90 Prozent), Thailand (-77 Prozent), Vietnam (-76 Prozent), sowie Ghana, Mexiko und Venezuela mit je -71 Prozent. Südasien und Afrika südlich der Sahara sind jene Regionen, die mit 29,3 beziehungsweise 28,4 die höchsten Welthungerindex-Werte 2019 aufweisen.

1.3. Weitere Ursachen für den Hunger in der Welt

Die reichen Staaten bestimmen die Regeln der internationalen Politik. Unfaire Handelsabkommen und Subventionen schaffen Marktzugänge und Preisvorteile für Unternehmen aus den Industrienationen. Entwicklungsländer exportieren vor allem Rohstoffe, die Gewinne schöpfen aber reiche Staaten ab. Die Regierungen in den Entwicklungsländern richten ihre Politik meist nicht an den Bedürfnissen der ärmsten Bevölkerung aus. Es fehlen Strategien, die Landwirtschaft im eigenen Land so zu fördern, dass niemand mehr hungern muss. Korruption ist eines der größten Entwicklungshemmnisse und Landraub ein großes Problem.

1.4. Zahlen und Fakten zur Essensverschwendung

Mit Essensverschwendung wird das Wegwerfen von Lebensmitteln bezeichnet – beispielsweise gleich nach der Ernte, im Handel oder erst nach dem Zubereiten. Weltweit liegt der Anteil für verschwendetes Essen bei schätzungsweise einem Drittel. Dadurch entstehen CO₂-Emissionen von mehr als drei Gigatonnen.

Rund ein Drittel der in Restaurants, in Kantinen und beim Eventcatering produzierten Lebensmittel werden vorzeitig weggeworfen. Von den 70,5 kg Lebensmitteln, die jedes Jahr im Außer-Haus-Bereich pro Person bereitgehalten werden, landen rund 23,6 Kilogramm im Müll.

WO ENTSTEHEN LEBENSMITTELABFÄLLE?



Quelle Landesamt für Ernährung

Die Höhe der Lebensmittelabfälle nach Sektoren in der Lebensmittelversorgungskette:

Der Studie zufolge beträgt die Gesamtabfallmenge rund zwölf Millionen Tonnen Lebensmittelabfälle (Frischmasse).

Die Primärproduktion hat daran einen Anteil von 12 Prozent (1,4 Mio. Tonnen).

Bei der Verarbeitung fallen 18 Prozent (2,2 Mio. Tonnen) an.

Im Handel entstehen 4 Prozent (0,5 Mio. Tonnen) der Lebensmittelabfälle.

Bei der Außer-Haus-Verpflegung fallen 14 Prozent (1,7 Mio. Tonnen) der Abfälle an.

Der Großteil der Lebensmittelabfälle entsteht mit 52 Prozent (6,1 Mio. Tonnen) in privaten Haushalten, dazu gehören neben übrig gebliebenen Speiseresten z. B. auch Nuss- und Obstschalen sowie Knochen.

Jeder Verbraucher und jede Verbraucherin wirft demnach etwa 75 Kilogramm Lebensmittel im Jahr weg.

1.5. Was kann man selbst dagegen tun

52 Prozent (6,1 Mio. Tonnen) von den Lebensmittelabfällen entstehen in privaten Haushalten. Eine Umfrage des BMEL hat gezeigt, welche Lebensmittel ganz entscheidend zur Lebensmittelverschwendung in Deutschland beitragen:

Obst und Gemüse: 34 Prozent

Selbst Gekochtes: 16 Prozent

Brot & Backwaren: 14 Prozent

Getränke: 11 Prozent

Milchprodukte: 9 Prozent

Fertigprodukte: 7 Prozent

Fisch und Fleisch: 4 Prozent

Diese Abfälle könnte man selbst vermeiden. Besser einkaufen und die Lebensmittel so verarbeiten, dass erst gar keine Reste entstehen, ist gar nicht so schwer. Es gibt überall Rezepte im Internet, die bereits die Mengen angeben, die es für das jeweilige Essen braucht. Wenn man einen Plan für die Woche macht, sollte man Reste mit einplanen. Wenn doch mal Reste entstehen, kann man sie evtl. einfrieren oder versuchen, sie in ein anderes Essen zu integrieren. Da gibt es auch bereits Internetseiten, die das anbieten. Man kann dort die Lebensmittel, die man hat, eingeben, und man bekommt Rezeptvorschläge. So kann man mit einfachen Mitteln Ressourcen sparen und somit der Erde und auch allen Menschen auf der Welt helfen.

Auf diesen Internetseiten gibt es Rezeptideen für zu Hause, die Euch zeigen, wie man z. B. mit Resten eine gute Mahlzeit zaubern kann.

<https://restegourmet.de>

<https://www.zugut fuer dietonne.de>

2. Themenschwerpunkt Selbstverwirklichung / Schul- und Berufswahl

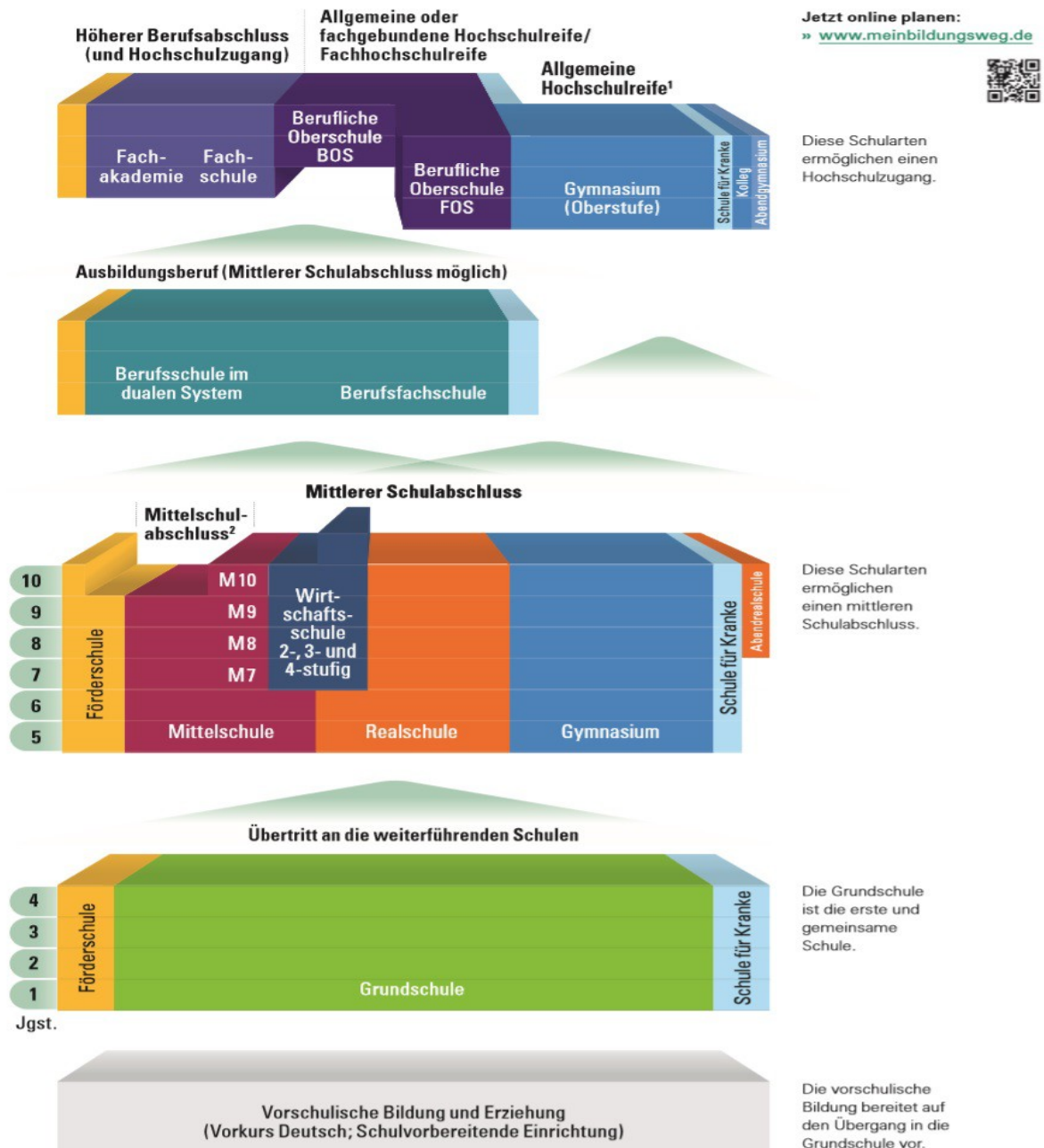
Der Duden definiert Selbstverwirklichung als „Entfaltung der eigenen Persönlichkeit durch das Realisieren von Möglichkeiten, die in jemandem selbst angelegt sind“. Selbstverwirklichung bedeutet somit, die eigene Persönlichkeit zu nutzen und damit die eigenen Ziele, Potenziale und Wünsche anzustreben. In der Grundschule denken viele noch nicht an ihren späteren Beruf. Doch die Wahl der weiterführenden Schule ist auch schon eine Entscheidung, die die nächsten Jahre und die eigene Entwicklung beeinflussen wird. Daher ist es nicht schlecht, sich auch schon über mögliche Berufe Gedanken zu machen. Was sind meine Stärken und Schwächen, was interessiert mich? Möchte ich mal studieren oder lieber einen handwerklichen Beruf wählen? Was sind die Möglichkeiten? Welche Schulart passt dazu am Besten? Gute Noten bedeuten nicht zwangsläufig, dass man aufs Gymnasium soll. Die Realschule bietet auch gute Aufstiegschancen.

Und wichtig zu wissen: Die hohe Durchlässigkeit im bayerischen Schulwesen stellt sicher, dass eine einmal getroffene Schullaufbahnentscheidung nicht endgültig sein muss. Das bayerische Bildungswesen ist ein System der wiederkehrenden Chancen und Möglichkeiten.

Aber es ist immer noch so: viele Schüler haben Probleme bei der späteren Berufswahl und suchen Rat bei den Eltern. Das ist aber nicht immer der beste Rat. Hilfreich sind dabei natürlich auch Praktika. Dabei kann man in Unternehmen und Tätigkeitsfelder direkt reinschauen.

Diese fünf Fragen können z.B. dabei helfen zu prüfen, ob ein Berufsfeld etwas für dich wäre:

1. Was ist das coolste an deinem zukünftigen Job?
2. Was steht auf deiner zukünftigen Visitenkarte?
3. Worum geht es in deinem Job?
4. Wie viel Schule bist Du bereit zu machen für den Job?
5. Welche Einschränkungen bringt dein Job mit sich?



¹ Zum Schuljahr 2018/19 erfolgte beginnend mit den Jgst. 5 und 6 die Umstellung auf das neunjährige Gymnasium. Der erste Jahrgang des neunjährigen Gymnasiums legt im Schuljahr 2025/26 das Abitur in Jgst. 13 ab. Die Möglichkeit, die Lernzeit individuell auf acht Jahre zu verkürzen, wird eröffnet.

² Erfolgreicher oder qualifizierender Abschluss der Mittelschule

3. Themenschwerpunkt Märchen

Im Kinderlexikon steht: Ein Märchen ist eine kurze Geschichte, eine Erzählung. Viele Märchen handeln von Menschen oder Tieren, die ein Abenteuer erleben. Dazu gehören auch Zauberei und Übernatürliches: Es passieren Dinge, die es im richtigen Leben nicht gibt. Und oft hat ein Märchen einen bestimmten Gedanken in sich. Das kann auch eine Lehre am Ende sein. So sollen die Leser zum Beispiel Mut bekommen und nicht aufgeben, wenn es schwierig wird im Leben.

Bei manchen Märchen weiß man genau, wer sie geschrieben hat. Hans Christian Andersen war etwa ein bekannter Schriftsteller aus Dänemark. Von ihm stammen Märchen wie „Die kleine Meerjungfrau“. Die Schriftsteller haben sich das Märchen gründlich ausgedacht und sich dabei vorgestellt, wie ein Märchen aussehen soll. Man nennt solche Märchen Kunstmärchen.

Andere Märchen heißen Volksmärchen. Früher glaubte man, dass das Volk selbst diese Märchen ausgedacht hat. Heute sagt man genauer, dass diese Märchen immer wieder neu erzählt worden sind. Wer das gemacht hat, und wie sich die Märchen verändert haben, weiß man nicht. Die Brüder Grimm zum Beispiel haben geglaubt, alte Märchen aus dem deutschen Volk aufzuschreiben. Später fand man heraus, dass manche dieser Märchen tatsächlich aus Frankreich kamen und dort schon in Büchern standen.

Die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm wurden 1785 und 1786 im hessischen Hanau geboren. Der Vater der Brüder starb 1796. Jacob und Wilhelm zogen 1798 nach Kassel. Hier besuchten sie das Gymnasium. Nach dem Ende ihrer Schulzeit gingen Jacob und Wilhelm nach Marburg, um dort Rechtswissenschaft zu studieren.

In Marburg begannen sich Jacob und Wilhelm auch für die deutsche Sprache und Literatur zu interessieren.

1806 kehrten sie nach Kassel zurück. Hier fingen sie an, Volkslieder, Märchen und Sagen zu sammeln. 1812 erschienen die von beiden Brüdern gesammelten Märchen als Buch. Fast alle Menschen auf der Welt kennen heute „Dornröschen“, Schneewittchen“, „Hänsel und Gretel“ und viele andere Geschichten. Die Märchen der Brüder Grimm wurden in mehr als 170 Sprachen übersetzt.

Die kluge Gretel, eigentlich das kluge Gretel, ist im Ursprung ein sogenannter Schwank. Bei der Geschichte ist es besonders wichtig, die Ungerechtigkeit zwischen Arm und Reich wieder ins Lot zu bringen. Angestellte in reichen Haushalten wurden oft ganz schlecht bezahlt und auch behandelt. Und dadurch sind natürlich Geschichten entstanden, in denen man es den Reichen mal zeigen konnte, dass die Armen nicht nur dumm waren, sondern sie sich mit Schlaueit durchaus auch mal wehren konnten.